

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 8 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unbefristete Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Des h. Neujahrsestes wegen erscheint die nächste Nummer am Donnerstag den 2. Jänner.

Mit 1. Jänner

beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzjährig . . .	15 fl. — fr.	ganzjährig . . .	11 fl. — fr.
halbjährig . . .	7 " 50 "	halbjährig . . .	5 " 50 "
vierteljährig . . .	3 " 75 "	vierteljährig . . .	2 " 75 "
monatlich . . .	1 " 25 "	monatlich . . .	— " 92 "

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. December d. J. dem Dechant und Pfarrer in Reifnitz, Ehrenomherrn Martin Skubic, das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. December d. J. dem in Verwendung des Finanzministeriums stehenden Bergrathe Rudolf Klein den Titel und Charakter eines Regierungsrathes tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht. Dunajewski m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Die Wasserversorgung der Stadt Laibach.

Von Dr. Franz Zupanc.

II.

Nach der von Professor Stolba in Prag durchgeführten quantitativen und qualitativen Analyse enthält dieses Wasser in einem Liter: Kalk Ca O 70.919 Milligramm, Magnesia Mg O 20.783 Milligramm, Kali K₂ O 4227 Milligramm, Natron Na₂ O 686 Milligramm, Eisenoxydul Fe O 200 Milligramm, Ammoniak NH₃ — Milligramm, Kohlensäure CO₂ einfach gebunden und halb gebunden 153.388 Milligramm, Schwefelsäure SO₂ 5077 Milligramm, Salpetersäure N₂O₅

Feuilleton.

1890.

Prosit Neujahr! In wenigen Stunden treten wir in das neue Jahr ein, dann machen wir aber auch die Thüre hinter uns zu; es braucht uns nicht die ganze Brut unangenehmer Fragen auf den verschiedensten Gebieten nachzulaufen und auch im neuen Jahre zu molestieren; es wird sich ohnehin, was wir nicht hindern können, durch Fugen und Spalten allerlei unfriedliches Ungeziefer durchdrängen, und werden die Bacterien gesellschaftlicher und politischer Krankheitserscheinungen uns nicht ganz verschonen.

Halten wir nicht viel Rückschau; das Jahr 1889 war so übel nicht; es hat mehr geschreckt als geschadet, und doch auch allerlei Gutes gebracht; des Freundschaftlichen gedenken wir gerne; Gegenseitiges soll uns aber nicht den Kopf beschweren, denn das junge Jahr nimmt unsere ganze Aufmerksamkeit in Anspruch, und wir müssen ihm bei Zeiten auf die Finger klopfen, wenn es sich mit Objecten, Institutionen oder Fragen zu schaffen machen will, zu denen wir die ausstellungsbekanntete Warnungstafel hingesteckt haben: „Man bittet, nichts zu berühren.“

Freilich gibt es Leute genug, die trotz Bitte und Warnung alles in die Hände nehmen, auf Ausstellungen wie in der Politik. Bei Ausstellungen hat man

940 Milligramm, Salpetrige Säure N₂O₅ — Milligramm, Phosphorsäure P₂O₅ 300 Milligramm, Kieselerde Si O₂ 3300 Milligramm, Chlor Cl 1120 Milligramm, organische Stoffe 1515 Milligramm, Verdampfrückstand 185.500 Milligramm. Die Härte des Wassers beträgt in deutschen Härtegraden: Gesamte Härte 9.97° Milligramm, temporäre Härte 9.75° Milligramm. Die in einem Liter enthaltene organische Substanz erfordert zur Oxydation 0.5 Milligramm übermanganfaures Calcium, entsprechend 2 1/2 Milligramm organischer Substanz nach Rubel. Beim längeren Stehen und Luftzutritte setzten größere Mengen einen sehr geringen Niederschlag von rostfarbenen Eisenhydroxyd ab, sonst erlitt es keine weiteren Veränderungen. Ganz ähnliche Resultate lieferten auch die anderweitig zu wiederholtenmalen vorgenommenen Untersuchungen dieses Wassers. Nach dem Gesagten ist somit das Grundwasser am Laibacher Felde ganz vorzüglich geeignet zum Gebrauche als Trink- sowie auch als Nutzwasser für häusliche und industrielle Zwecke.

Die Disposition der Wasserversorgungsanlage ist nun folgende: Die Beschaffung des Wassers wird durch eine Brunnenanlage bewerkstelligt. Durch Maschinenkraft wird dasselbe gehoben und nach dem Hochreservoir, beziehungsweise auch direct durch das Rohrnetz der Stadt — somit mit Umgehung des Reservoirs — bis in die obersten Etagen der Häuser gefördert werden. Das Wasserquantum, welches der Stadt innerhalb 24 Stunden zugeführt werden soll, wird im Mittel 3000 Cubikmeter betragen, die ganze Anlage ist jedoch derartig dimensionirt, dass für die Zeit des maximalen Consums auch 4500 Cubikmeter geliefert und gefördert werden können.

Die Brunnenanlage befindet sich, wie bereits erwähnt, auf einem völlig isolierten, weit abseits von menschlichen Niederlassungen südlich von der Ortschaft Klece gelegenen Platze. Die Wahl dieser Vertlichkeit ist eine ganz zweckmäßige. Das Grundwasser ist hier an 20 Meter überdeckt, ist somit gegen eine allfällige Infection durch einsickerndes Tagwasser vollkommen geschützt. Wegen der völlig isolierten Lage dieser Vertlichkeit erscheint auch die Möglichkeit einer Verunreinigung des Wassers durch menschlichen Haushalt vollständig ausgeschlossen. Auch die Entfernung dieser Bezugsquellen von der Stadt ist eine ganz entsprechende; in Rücksicht auf eine eventuelle Vergrößerung der Stadt soll man eben mit einer derartigen Anlage nicht allzu nahe an die jetzige Grenze derselben rück-n.

Die Wasserfassungsanlage besteht aus vier Rohrbunnen, welche in Entfernungen von je 100 Metern voneinander placiert sind. Wie bereits erwähnt, wurde die Durchflussmenge des unterirdischen Stromes für

ein Aufsichtspersonale und die Ordner, welche gegen derlei Unzukömmlichkeiten einschreiten; in der Politik ist dieses Aufsichtspersonale bei uns eine Million und siebzigtausend Mann stark und mit verschiedenartigen zweckmäßigen Abwehrgeräthen ausgerüstet.

Also, was ist's mit dem neuen Jahre? Was will es? Uns erschrecken? Kinder schreckt man. Am Ende ist's gar nur ein Schalk, der mit einer Löwenhaut herumläuft, die doch nur einen harmlosen Rüpel birgt, wie im Sommernachts Traum. Sei dem nun, wie immer; auf gefährlichen Wegen schaut der Tourist nicht viel nach rückwärts; er stellt sich auf festen Boden Tritt um Tritt und geht ohne Hast und ohne Zagen seinem Ziele zu, natürlich mit erhöhter Sicherheit in Gesellschaft guter, kräftiger Genossen.

So treten wir über die Schwelle des Jahres, so werden wir dasselbe durchschreiten auf dem Wege, der uns zusagt, der uns der beste scheint und der durch Gewissenhaftigkeit und Recht ganz verlässlich markiert ist. Wenn Sprachenkenntnisse dem Touristen förderlich sind, dann kommen wir mit unserem linguistischen Besitze schon aus. Wir und unsere Reisegenossen ipreden ein sehr deutliches Deutsch, ein kräftiges Magyarisch, ein verständliches Slovenisch und ein correctes Italienisch.

So viel für eine etwa vorzuehmende Tour; für das, was man im Hause braucht, ist stets vorgesorgt; wir haben einen guten Wagen, der gar viel verdauen

ein Flächenprofil von 100 Meter Breite auf 19 Liter pro Secunde ermittelt; für den Streifen von 400 Meter Breite beträgt dieselbe somit 76 Secundenliter. Bei einer zwanzigstündigen Arbeit der Maschinen wird somit das erforderliche maximale Wasserquantum von 4500 Cubikmetern pro Tag geliefert werden können. Diese an 40 Meter tiefen Rohrbunnen sind auf die halbe Länge, somit nahezu bis auf den Grundwasserspiegel, in gemauerten Schächten abgeteuft und letztere selbst in dieser Tiefe durch Stollen miteinander verbunden. Der mittlere dieser Schächte, welcher 5 Meter lichter Weite besitzt, ist neben dem Rohrbunnen noch zur Aufnahme der Pumpe bestimmt. Mit der in den Stollen gelegten Saugleitung wird zwischen den einzelnen Rohrbunnen die Verbindung hergestellt. Die Pumpe wird durch eine Zweicilindermaschine, welche unmittelbar neben dem centralen Schachte situiert ist, in Betrieb gesetzt.

Von der Pumpstation aus wird das Wasser in gusseisernen Röhren in das am südlichen Abhange des Schischlaberges, oberhalb des Schlosses Tivoli, befindliche Reservoir befördert. Die totale manometrische Hubhöhe beträgt bei der Förderung des mittleren Wasserquantums (3000 Cubikmeter) rund 71 Meter, bei der Förderung des maximalen Wasserquantums (4500 Cubikmeter) an 79 Meter; die Höhenlage des Reservoirs ist eine derartige, dass in den höchstgelegenen Stadttheilen über dem Straßenpflaster noch eine Druckhöhe von 20 Metern verbleibt.

Wie erwähnt, ist die Disposition in der Rohrleitung derart getroffen, dass das Wasser von der Pumpstation mit Umgehung des Reservoirs auch direct in das Vertheilungsrohrnetz der Stadt, beziehungsweise in die höheren Etagen der Häuser gedrückt werden kann. Das Reservoir ist somit vornehmlich zum Ausgleich der Schwankung zwischen dem stündlichen Verbrauch und dem von der Zuleitung gelieferten durchschnittlichen Quantum bestimmt; es wird dasselbe somit bloß in den Stunden des maximalen Consums in Verwendung kommen. Das Reservoir hat einen Fassungsraum von 3000 Cubikmetern, ist durch eine Scheidewand in zwei gleiche Hälften getheilt, von denen auch jede für sich allein gefüllt werden kann, und ist vollständig in Cement-Beton ausgeführt.

Das Vertheilungsrohrnetz, entworfen nach dem Verästelungssysteme, umfasst das ganze Stadtgebiet, somit selbst die entlegensten Gassen; dasselbe besitzt mit Inbegriff des 4 Kilometer langen Hauptzuleitungsstranges eine Länge von über 25 Kilometern. Sämmtliche Röhren sind aus Gusseisen und innen getheert; für die Zuleitung in die Häuser vom Gassenrobre aus, welche Zuleitung von den Parteien selbst zu bestreiten

kann, wir haben ein riesiges Depot, bis unters Dach vollgepropft mit Geduld, und in unserem Hausgarten wachsen Gemüthlichkeit, Leichtgläubigkeit und Humor. Ja, wie siehts aber im Beutel aus? Darum hat sich niemand zu kümmern; so viel wir brauchen, haben wir, und geht einmal mehr auf, nun, dann werden wir es auch aufbringen. In solcher Verfassung lassen wir uns nicht schrecken. Damit ist aber noch lange nicht gesagt, dass uns nicht ein Jahr entschieden lieber wäre, das uns freundlich lächelnd entgegentritt.

Wir können es nicht anders erzwingen; die Verhältnisse und das Wetter muss man nehmen, wie sie kommen. Warum sollen aber im großen wie in den Details die Verhältnisse heuer gerade nicht gut kommen? Alle Welt wünscht uns ja Glück und Frieden und alles erdenkliche Gute; Leute, die uns gar nichts angehen, die weder zu unserer Familie noch zu unseren Freunden und Bekannten gehören, bringen es gar nicht über sich, den Jahreswechsel vorbeiziehen zu lass-n, ohne uns ihren besten, aufrichtigsten, ergebensten, wohl auch unterthänigsten Glückswünsche ins Zimmer zu tragen; schriftlich oder gedruckt kann es nun doch jeder lesen, wie man sich für sein Wohlergehen interessiert. Uns Neujahr geht den Leuten das Herz über, sie können es nicht verschweigen, wie lieb wir ihnen sind. Ja, jetzt lernen wir unsere Freunde kennen, jetzt sprechen sie es laut aus, dass sie gar nichts weiter verlangen, als das neue Jahr möge uns mit Glück überschütten.

sein wird, sind guß-, eventual auch schmiedeeiserne Rohre bestimmt, für die Leitung in den Häusern selbst Röhren aus Schmiedeeisen. Inwiefern auch Bleiröhren zu diesem Zwecke werden zur Verwendung kommen dürfen, scheint bisher noch nicht endgiltig festgesetzt; die diesfalls angestellten Versuche sprechen zwar nicht gegen die Zulässigkeit dieses Materiales, es dürfte jedoch bei eventueller Verwendung desselben eine gewisse Vorsicht umsoweniger überflüssig sein, als bei dem immerhin nicht unbedeutenden Gehalte des Leitungswassers an freier Kohlensäure und bei dem Umstande, daß mit den Pumpen des öfteren Luft in die Rohrleitung hineingelangen kann, die Möglichkeit einer Aufnahme von Blei seitens des Wassers wenigstens für die erste Zeit nicht ganz ausgeschlossen erscheint.

Nach dem Gesagten ist somit die Hoffnung vollkommen gerechtfertigt, daß die demnächst zu eröffnende Wasserleitung allen an ein solches Werk zu stellenden Anforderungen im vollsten Maße entsprechen wird, und gilt dies sowohl in Rücksicht auf die exacte technische Ausführung desselben, als auch rücksichtlich der Qualität und Quantität des zuzuleitenden Wassers; letztere speciell ist derartig hoch bemessen — 3000 Cubikmeter pro Tag oder bei 30.000 Einwohnern 100 Liter pro Person — daß damit selbst den hochgepanntesten diesfälligen Anforderungen entsprochen erscheint.

Daß mit der Einführung der Wasserleitung ein ganz gewaltiger Schritt zur Assanierung Laibachs gethan wird, daran ist wohl nicht zu zweifeln. Mögen sich die in dieser Hinsicht anderwärts gemachten günstigen Erfahrungen auch in Laibach recht bald und in recht ausgiebigem Maße bekunden; es wäre damit auch gleichzeitig ein mächtiger Impuls zur weiteren Assanierung der Stadt gegeben, und würde zweifelsohne in nicht zu ferner Zeit auch die nicht minder wichtige Frage der Canalisation einer befriedigenden Lösung zugeführt werden.

Die Kosten für dieses Wasserwerk belaufen sich ohne Berücksichtigung der Kosten des Grunderwerbes auf rund 500.000 Gulden, somit pro Cubikmeter täglicher maximaler Leistung auf 111 Gulden 11 Kreuzer. Zur Tilgung dieser Anlage sowie auch der späteren Betriebskosten wird eine allgemeine Umlage, und zwar in Form eines Zuschlages auf den Mietzins — ähnlich den Zinskreuzern — eingehoben werden, wobei jedoch dem Hauseigentümer ein Regressrecht hiefür gegenüber den Parteien erst vom Zeitpunkte der perfect gewordenen Einleitung in das Haus zusteht.

Wenn nun auch nach dem Gesagten eine Verpflichtung zur Einführung der Wasserleitung in die Häuser nicht besteht, so dürften zweifelsohne obige Bestimmungen indirect eine ganz mächtige Pression dahin ausüben, daß die Leitung in die Häuser ehebaldest allgemein eingeführt werden wird. . . Das ganze Werk ist nach den Plänen des Ingenieurs Oskar Smreker in Mannheim in allen Details ausgeführt, und sind vorstehende Daten zum Theile von diesfälligen, vom gedachten Ingenieur verfaßten sehr ausführlichen Erläuterungsberichte entnommen.

Verschärfungen im Arzneiverkehr.

Mit dem ersten Tage des kommenden Jahres tritt eine neue Verordnung ins Leben, welche die bisherige Apotheker-Ordnung in sehr wesentlichen Punkten geänderten Bestimmungen unterwirft. Das Ganze ist auf Verschärfungen im Arzneiverkehr gerichtet und trifft den Arzt, den Apotheker sowie auch das Publicum. Die neuen Anordnungen zielen hauptsächlich darauf ab, das Gefühl der Verantwortlichkeit den Kranken gegenüber zu erhöhen.

Und es sind darunter sehr verschlossene, sonst recht wortkarge Naturen, denen das neue Jahr Herz und Mund öffnet. Wo ist nun einer, der da sagen möchte, er stehe freudlos in einer theilnamlosen Welt? Wer hätte es dem mährischen Hausmeister angesehen, daß er am Neujahrsmorgen uns so verständnisinnig zulächeln könne? Kennen wir den Rauchfangkehrer? Kennt er uns? Haben wir je traute Worte mit ihm gewechselt? Nein! Und doch zwingt ihn sein überquellendes Herz, uns alles Gute zu wünschen; der vielbeschäftigte Briefbote, der sonst nur beim «bitte sehr, bitte gleich, wer wünscht zahlen?» aufmerksame Kellner, der stolze Marqueur, der sonst für zwei Kreuzer Trinkgeld kaum durch ein Kopfnicken dankt, der Zeitungsaussträger, welcher das ganze Jahr hindurch nur mit unserm Briefkasten oder unserer Köchin verkehrt, diese und unzählige andere entpuppen sich am Neujahrstage als edle Seelen, die nur für unser Wohlergehen bedacht sind, deren ganzes Sinnen und Trachten nur darauf gerichtet ist, uns glücklich zu sehen!

Daß uns Eltern, Frau und Kinder, Verwandte jedes Grades das Beste wünschen, läßt sich ja erklären durch die Intimität der gegenseitigen Beziehungen; daß unser Dienspersonale als Dank für die geübte Nachsicht und erwiesene Güte uns Gutes wünscht und es recht oft auch aufrichtig meint, ist auch nichts Außerordentliches; sie haben zum Theile Verpflichtungen gegen uns und wissen, daß auch ihr Wohl häufig von dem unsern abhängt; aber diese Externen, die durch

Diese Erwägung hat dann eben zu den mannigfachen Erschwerungen geführt, die wir in ihren wichtigsten Punkten nachfolgend mittheilen: Es ist darnach fortan unzulässig, Recepte zu copieren. Bisher konnte man ein solches, wenn man das Präparat späterhin brauchte, so oft man nur wollte, in der Apotheke bereiten lassen. Der Patient ersparte sich dadurch den Arzt. In Zukunft wird es also nach jedesmaligem Verbrauch der Medicin erforderlich sein, bei der Erneuerung derselben sich vorerst an den Arzt zu wenden. Dadurch wird hintangehalten werden, daß Personen eine Medicin repetieren, die ihrer Gesundheit nicht mehr zuträglich wäre.

Eine andere neue Bestimmung setzt fest, daß Apotheker, um allen Irrthümern vorzubeugen, unfehllich geschriebene Recepte nicht annehmen dürfen. Der Fall, daß Recepte sich wie mit Hieroglyphen bedeckt präsentierten und bei der Entzifferung nicht nur Schwierigkeiten, sondern geradezu Fehler in der Zubereitung verschuldeten, war nicht selten. Eine weitere Verfügung, die bisher nicht existierte, verlangt, daß die Parteien auf jedes Recept den Namen und die Wohnung aufzuschreiben haben. Hiedurch soll wohl die Controle hinsichtlich der contagiösen Erkrankungen mehr als bisher geführt werden. In den Kreisen der Aerzte und Apotheker wünschte man speciell diesen Punkt beseitigt zu sehen. Sie besorgen, die Scheu könnte manche dazu bewegen, Krankheiten in gewissen Fällen lieber mit sich weiterzuschleppen, als sich solcher Art preiszugeben. Apotheker und Aerzte sind indes verpflichtet, Recepte geheimzuhalten. Repetitionen dürfen nur für eine und dieselbe Partei präpariert werden. Diese Bestimmung entspringt einer Wahrnehmung, die man hauptsächlich auf dem Lande zu machen Gelegenheit hatte. Man hauiert dort mit Recepten, die einer dem andern für «ähnliche» Seiden abborgt. Allerdings wird es mindestens in der Großstadt schwer sein, die Parteien mit Repetitionen genau zu controlieren.

Nun heben wir eine Anordnung hervor, welche das Verantwortlichkeitsgefühl der Apotheker hinsichtlich der Kranken betrifft und dazu dienen soll, «Verteuschlungen», die häufig genug vorgekommen sind und den Patienten an Gesundheit und Leben gefährdeten, hintanzuhalten. Der Expedient, von dem die Präparierung stammt, wird, was bisher nicht geschah, seinen Namen auf das Recept setzen müssen. Ferner ist auch in der Richtung gefordert, daß Uebervorteilungen des Publicums sich nicht ereignen. Zu diesem Behufe hat auch der Taxator seinen Namen aufzuschreiben, außerdem bei den einzelnen Ingredienzien den Betrag einzeln zu notieren, statt daß bis jetzt die ganzen Kosten verzeichnet wurden. Dem Apotheker ist dagegen das Recht geworden, fortan für jeden Bruchtheil einen ganzen Kreuzer zu rechnen.

Noch eine Verfügung schließlich, welche die Aerzte auf dem Lande angeht. Diese pflegen sich, wenn es im Orte an einer Apotheke mangelt, eigene Hausapotheken einzurichten. Diese Aerzte sind nun verpflichtet, sich das Material in der nächsten Apotheke zu beschaffen. So konnten sie die Drogen aus der Stadt oder von wo sie wollten beziehen.

Politische Uebersicht.

(Ueber die Ausgleichsconferenzen) liegen folgende Mittheilungen vor: Das Executivcomité der deutschen Landtagsabgeordneten, welches Freitag in Prag zusammentrat, hat einstimmig und nach kurzer Debatte beschlossen, sich über die von Seite des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe gestellte Anfrage, ob man nicht geneigt sei, der Einladung zu den demnächst in Wien einzuberufenden Ausgleichsconferen-

zen über die deutsch-böhmische Frage Folge zu leisten, zustimmend zu äußern. In der Debatte sprach sich auch Abgeordneter Dr. v. Plener für die Beschickung aus, und alle Redner wiesen darauf hin, daß angeht die in Böhmen herrschenden Erregung in dieser Beschickung ein Beweis des Entgegenkommens der Deutschen in Böhmen und der Ausdruck des Wunsches gelegen sei, daß von ihrer Seite alles zur Herbeiführung geordneter Zustände im Lande geschehe. Nachdem die principielle Geneigtheit erklärt war, der Anforderung der Regierung zu entsprechen, wurde weiter beschlossen, an den seinerzeit von den deutschen Abgeordneten aufgestellten Forderungen festzuhalten. Endlich wurde beschlossen, fünf Delegierte zu der erwähnten Conferenz zu entsenden, und zwar vier Delegierte der Städte und Landgemeinden und einen Delegierten des Großgrundbesitzes. Von diesen Beschlüssen ist Graf Taaffe verständigt worden. Es ist kaum zu bezweifeln, daß ein gleicher Vorgang von Seite der czechischen Majorität des Landtages eingehalten werden wird und daß der Conferenz auch fünf czechische Delegierte beiwohnen werden. Der Zusammentritt der Conferenz in Wien wird, da die Ersatzwahlen für den böhmischen Landtag erst am 4. Jänner 1890 beendet sind, kaum vor diesem Tage stattfinden. Die Regierung dürfte in der Conferenz außer durch den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe auch noch durch den Unterrichtsminister Dr. v. Gautsch und den Justizminister Grafen Schönborn vertreten sein. Das Executivcomité der deutsch-böhmischen Landtagsabgeordneten hat für die Conferenzen über die deutsch-böhmischen Angelegenheiten als seine Vertreter nominiert: Dr. Hallwich, Dr. v. Plener, Baron Scharschmid, Dr. Schlesinger und Dr. Schmeytal. Der verfassungstreue Großgrundbesitz hat als seinen Vertreter in der Conferenz den Grafen Oswald Thun nominiert.

(Militärisches.) Ueber eine Anfrage hat das k. und k. Landesverteidigungs-Ministerium entschieden, daß jene auf Grund des früheren Wehrgesetzes in die Evidenz der Ersatzreserve oder Landwehr gelangten Wehrpflichtigen, welche in Gemäßheit des Artikels III, P. 2, Absatz 2 des Gesetzes vom 11. April 1889 in den Stand der Ersatzreserve des Heeres, beziehungsweise der Landwehr aufgenommen worden sind, im Frieden, wo sie zu einer Präsenzdienstleistung nicht herangezogen werden, nach Analogie der nach § 5, P. 4 des Militärtaggesetzes vom 1. Juni 1880 behandelten Wehrpflichtigen zur Entrichtung einer Militärtage auch weiterhin verpflichtet sind.

(Gangbauers Nachfolger) Das «Grazer Volksblatt» stellt in entschiedener Weise in Abrede, daß Bischof Zwerger für den Wiener Bischofsstuhl candidiere. Der Wiener Fürsterzbischof werde vom Kaiser ernannt, und zwar höre der Monarch, ganz im Sinne des Concordats, die Bischöfe der Provinz und ausnahmsweise auch andere an. Vor einem diesbezüglichen Antrage werde keine Agitation eingeleitet.

(Von der mährischen Statthalterei.) Der Hofrath und Stellvertreter des Statthalters, Ritter von Winkler, ist nach mehr als vierzigjähriger Dienstzeit um die Versetzung in den Ruhestand eingetreten.

(Kroatien.) Der Agrar Oberbürgermeister Sieber stiftete den in der jüngsten äußerst bewegter Gemeinderathssitzung gefaßten Beschlusse, demzufolge außer allen neugewählten Gemeinderaths-Mitgliedern auch Gavela, welcher bei der Stichwahl durchfiel, an Stelle Siebers, welcher sein Mandat niedergelegt hatte, verificiert wurde.

Verschlungene Fäden.

Roman aus dem Englischen von **Hermine Frankenstein** (102. Fortsetzung.)

Sie erkannte sehr wohl den furchtbaren Ernst ihrer Lage, und sie sah auch ein, wie sehr alle Umstände sich zu einer Beweiskette gegen sie vereinigten, sowie ebenfalls, daß White mit dem Schritt, den er gethan hatte, über seine Pflicht nicht hinausgegangen war. So wandte sie sich mit rührender Sanftmuth an ihn und sagte ruhig: «Ich danke Ihnen für Ihre Rücksicht. Jetzt werde ich mich in mein Zimmer zurückziehen und Sie können bis morgen früh in dem anstoßenden Ankleidezimmer bleiben. Ich sehe sehr wohl ein, daß Sie nur Ihre Pflicht erfüllen, indem Sie mich in Hast nehmen, und vielleicht kommen wirklich, wie Sie sagen, bis morgen neue Beweise zutage, die meine Unschuld bezeugen. Papa, mein guter, theurer Papa,» rief sie aus, auf den Squire zutretend und seinen Hals mit beiden Armen umschlingend, «gib dich dieses neuen Unglücks wegen dem Kummer nicht allzusehr hin; verliere den Muth nicht, denn der Himmel wird in dieser großen Bedrängnis über uns wachen und uns beschützen!»

«Mein Liebling!» brach der alte Mann mit erstarrtem Schluchsen aus, und dann hielten sich Vater und Tochter still weinend umschlungen.

Natalie, welche dieser pittoresken Scene ein Ende machen wollte, machte sich von ihm los.

(Zur Situation.) Wie uns aus Berlin telegraphiert wird, berichtet die «Kreuzzeitung» aus Paris folgende Aeußerung Carnots, die er kürzlich, als in einem Gespräche die Kriegsbesürchtungen laut wurden, abgegeben. «Der Krieg ist unmöglich für alle und jeden, ganz unmöglich. Für meine siebenjährige Präsidentschaft ist das Ideal meines Strebens die Erhaltung des Friedens, aber es müßte doch fest, greifbare Vorschläge zu dem Zweck gemacht werden. Niemand will jedoch in dieser Hinsicht das erste Wort sagen. Wir können es leider nicht.» Dazu bemerkt die «Kreuzzeitung»: «Carnot habe zwar ein warmes Herz, damit mache man aber keine Politik. Die Voraussetzung eines friedlichen Verhältnisses zwischen Deutschland und Frankreich sei die unzweideutige Anerkennung des Frankfurter Friedens.»

(Aus Petersburg) wird zur Abwechslung wieder einmal das Gerücht gemeldet, daß die Stellung des Finanzministers Bysnegradski durch die Bemühungen des Kriegsministers Bannovskij und des Generalstabschefs Drucew erschüttert sei. Bekanntlich war hievon schon wiederholt die Rede, und wurde jedesmal versichert, daß die erwähnten Vertreter der Armeeverwaltung mit ihren für Rüstungen beanspruchten Forderungen die Pläne des Finanzministers bezüglich einer besseren Ordnung im Staatshaushalte durchkreuzen.

(Unwohlsein des Papstes.) Nach einer Meldung aus Rom wurde der heil. Vater verflorenen Samstag bei der letzten Adventpredigt infolge des Kohlenbunkers, welchen die nach italienischer Manier aufgestellten Kohlenbecken verbreiteten, unwohl. Das Gerücht von einem Schlaganfall, welches sich infolge dessen verbreitete, ist indes unbegründet. Am Montag morgens las der heil. Vater die Messen und theilte nach alter Gewohnheit den zum Hofe gehörenden Personen die heilige Communion aus.

(Am bulgarischen Sobranje) beantwortete Minister Strancky die Interpellation Cacevs in Angelegenheit der Anerkennungsfrage. Eine Discussion dieser Frage sei unopportun. Wenn Cacev sich über die Frage klar sei, so werde er wissen, daß die Entscheidung derselben nur von den Großmächten abhängt; jedoch könne er erklären, daß die Regierung alle Mittel anwende, damit die Anerkennung so bald als möglich erfolge.

(Die Nachrichten aus Brasilien) lauten immer schlimmer. Nach halb-officiellen Quellen dauerte die Gegenrevolution in Rio de Janeiro vom 18. bis 20. December und soll noch nicht zu Ende sein. Officiere, Seesente, Matrosen und Soldaten revoltierten gemeinschaftlich gegen Fonseca's Militärdictatur. Auch aus den Provinzen laufen böse Nachrichten ein.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Singer Zeitung» berichtet, für die durch Brand geschädigten Bewohner der Gemeinde Putzleinsdorf 300 fl. zu Spenden geruht.

(Kaiserin Therese von Brasilien) Die Staatsumwälzung in Brasilien, die den Kaiser Dom Pedro seinen Thron kostete und ihn zwang, im Greisenalter mit seiner Familie den Weg ins Exil anzutreten, hat nun noch ein tragisches Opfer gefordert. Wie der Telegraph aus Lissabon meldet, ist Kaiserin Therese von Brasilien in Oporto, wo sich die verbannte Kaiserfamilie seit ihrer Landung in Portugal aufhielt, gestorben.

«Gehe jetzt hinunter, Papa,» sagte sie, aber er verneinte den Vorschlag aufs heftigste.

«Ich werde bei dir bleiben!» sprach er fest. «Staubst du, ich könnte dich während all der Stunden dieser langen Nacht allein lassen?»

«Ich glaube aber, daß ich sehr viele Dinge deine Aufmerksamkeit beanspruchen und daß es ein Unrecht von mir wäre, dir zu erlauben, bei mir zu bleiben,» sagte sie fest. «Für mich wird es in der That das Beste sein, wenn du mich allein läßt, während es deine Pflicht ist, Boten auszuscheiden und zu trachten, Nachrichten von Lionel zu bekommen.»

«Lionel! Ihn hatte ich ganz vergessen!» murmelte der Squire, dem seine Tochter alles in allem war. «Ja, du hast recht, mein Kind,» sprach er, sich aufrassend. «Ich werde sogleich Boten nach allen Richtungen ausscheiden und den Vermissten suchen lassen.»

Er küßte Natalie zärtlich und verließ sie dann, während Isabella Farquhar sich in ihre eigenen Gemächer begab.

«Kann ich vielleicht etwas für Sie thun, Miß?» fragte Warren, die Kammerfrau, an ihre Herrin herantretend, in theilnahmvollem Tone.

Aber Natalie schüttelte verneinend den Kopf, worauf die Kammerfrau sich entfernte, und das junge Mädchen begab sich in ihr Boudoir, während der Detectiv in dem anstoßenden Ankleidezimmer blieb.

Da er den Schlüssel zu der Thür hatte, welche in eine andere Zimmerreihe führte, gestattete er ihr,

Das Telegramm besagt: «Eine Herzkrankheit soll die Todesursache sein.» Man kann in diesem Falle wohl sagen, daß Kaiserin Therese an gebrochenem Herzen gestorben ist. Abgesehen von der Thatfache der Entthronung ihres Gatten und des Verlustes der kaiserlichen Macht, hat wahrscheinlich die Behandlung, welche das Kaiserpaar vor seiner Abreise von Seite der neuen Machthaber erfahren mußte, ferner der Zustand des einen der jungen Prinzen, der, wie es scheint, aus Furcht und Schrecken während der Seereise eine Geistesstörung erlitten hat, so erschütternd auf das Gemüth und den Gesundheitszustand der Kaiserin eingewirkt, daß sie diesen Schicksalsschlägen erlegen ist. Kaiserin Therese stand im 68. Lebensjahre. Sie war am 14. März 1822 als Tochter des Königs Franz I. von Neapel geboren worden und hatte mit 21 Jahren den um drei Jahre jüngeren Kaiser Pedro II. von Brasilien geheiratet. Durch ihren Tod hat sie nun die Zahl jener kaiserlichen Frauen vermehrt, welche in den zerstörenden Verlauf einer Staatskatastrophe hineingezogen werden und derselben ohne eine persönliche Verschulden zum Opfer fallen müssen.

(Zweimaliger Sonnen-Untergang an einem Tage.) Dieses interessante Phänomen ist gegenwärtig für einen Theil der Bewohner des Schniebergthales im Riesengebirge sichtbar. Dasselbe findet etwa 14 Tage vor oder 14 Tage nach dem kürzesten Tage statt. Gegen 3 Uhr nachmittags verschwindet nämlich die Sonne hinter der Schneefopp, erscheint aber nach ungefähr einer Viertelstunde wieder, und zwar über dem Melzergrunde, um hinter demselben nach Verlauf einer Viertelstunde zum zweitenmale unterzugehen.

(Conversion.) In der Kapelle des Militärspitales in Ragusa wurde diesertage ein k. und k. Officier, Herr Philipp Kammermann aus Galizien, welcher bisher dem mosaischen Glauben angehört hatte, getauft. Nach der Taufe empfing der Neugetaufte vom Bischof Bobopić das heilige Sacrament der Firmung. Wie der «Katolicka Dalmacija» geschrieben wird, hatte Herr Kammermann bereits während seiner Gymnasialstudien die Neigung zur katholischen Religion gefaßt.

(Baron Mayr v. Melnhof.) Man meldet aus Leoben, 28. December: Baron Mayr-Melnhof sen., aus Wien Herrenhausmitglied, starb heute vormittags um 9 Uhr im 80. Jahre. Der Verstorbene war im Jahre 1810 geboren war der Sohn eines wohlhabenden Gastwirthes, betrat die industrielle Laufbahn und schwang sich allmählich zum Besitzer ausgedehnter Kohlenwerke und Eisenwerks Etablissements in Steiermark auf. Seit dem Jahre 1867 gehörte er dem Herrenhause an. Nach dem Kriege des Jahres 1859 wurde Mayr für seine patriotische Haltung in den Adelsstand erhoben, und im Jahre 1872 erfolgte seine Erhebung in den Freiherrnstand. Der Verbliebene hinterläßt zwei Söhne und eine Tochter.

(Eine neue Preisausschreibung.) Die Schönheitsconcurrentz ist aus der Mode gekommen. Der «Kappel» berichtet, daß nunmehr eine andere Eigenschaft des zarten Geschlechtes in die Schranken geführt werden soll. Eine belgische Dame Namens Body will ein «Wettrennen der geläufigen Zungen» veranstalten, zu dem natürlich nur Damen zugelassen werden. Den Preis erhält, wer in einer Stunde die meisten Worte vor der Jury ausgesprochen hat.

(Curs für Kellerwirtschaft.) An der k. Weinbauerschule zu Klosterneuburg findet der nächste Curs für Kellerwirtschaft in der Zeit vom 2. bis 15. Februar statt. Anmeldungen werden bis 20. Jänner angenommen, und haben die Theilnehmer eine Taxe von 12 fl. zu entrichten.

die Thür des Ankleidezimmers zu schließen, und so war sie in Wirklichkeit allein.

Die Gefühle, welche sie beherrschten, lassen sich vielleicht besser vorstellen als beschreiben. Ihre Lage war in der That eine entsetzliche. Sie war des Mordes angeklagt, und zwar infolge einer Kette von Beweisen, die, wie sie sich selbst sagen mußte, niederschmetternd für ihre Schuld zeugten. Eine Weile, nachdem sie jetzt allein war, fühlte sie sich von allem, was an diesem Abend auf sie eingestürmt war, so übermannt, daß sie glaubte, ihre Sinne verließen sie und sie würde wahnsinnig. Sie sank auf die Knie und rang die Hände, ganz der Verzweiflung anheimgegeben.

Sie bemühte sich, ihre Gedanken von Farquhars tragischem Tode und ihrer eigenen kritischen Lage abzulenken und sie dem geheimnißvollen Verschwinden ihres Bruders und Lady Lynwoods zuzuwenden: Was, was konnte nur aus beiden geworden sein? Tausenderlei Vermuthungen durchschwärmten Nataliens Kopf, aber sie verwarf eine nach der andern. Seit dem Verschwinden der beiden waren viele Stunden verfloßen, ohne Kunde von ihnen zu bringen. So war es zweifellos, daß sie entweder keine Mittheilung über ihren Aufenthalt geben wollten oder — konnten. Beide Vorstellungen aber hatten etwas unsagbar Niederdrückendes.

Nie zuvor war dem einsam wahlenden Mädchen eine Nacht so furchtbar lang erschienen — nie war ihr der erste Tagesstrahl eines erwachenden Tages willkommener gewesen. (Fortsetzung folgt.)

(Doppelmord.) In dem bei Bohrlitz gelegenen Orte Wostitz wurden Sonntag nachts der dort ansässige Kaufmann Netušil und sein Sohn ermordet aufgefunden. Die Mörder hatten versucht, Feuer anzulegen und die Leichen zu verbrennen. Das Feuer wurde indes bemerkt und an den Leichnamen die von den Mörderhänden herrührenden Verwundungen entdeckt.

(Neue Kirche.) Die Kirche «zum heiligen Herzen» auf Montmartre in Paris wird im Monate Juni 1890 eingeweiht werden. Die Summe, welche die Katholiken für den Bau derselben seit 14 Jahren beisteuerten, beträgt 22 Millionen Francs. Die Selbstaussammlungen dauern aber fort, da die Kirche 35 Millionen kosten wird.

(Das Unglück Mark Twains.) Mark Twain — so meldet der «Herald» von Milwaukee — hat es weiter gebracht, als irgend ein Humorist vor ihm. Seine Bücher und sein Verlagsgeschäft werfen ihm jährlich 80.000 Dollars ab. Und doch ist er nicht glücklich aus dem einfachen Grunde, weil seine Frau sich hartnäckig weigert, über seine Witze zu lachen.

(Ein verschwundener Großgrundbesitzer.) Aus Gran wird telegraphiert: Ludw. Geiger, ein sehr reicher hiesiger Großgrundbesitzer, ist vor mehreren Tagen verschwunden. Geigers Verschwinden verursacht im Graner Comitats große Erregung, da ein Selbstmord ausgeschlossen scheint und überall ein Verbrechen befürchtet wird.

(Aufsichtig.) Dame: «Herr Müller, Sie tanzen aber heute hübsch leicht!» — Studiosus: «Ach, Fräulein, da müssen Sie einmal am Ultimo mit mir tanzen — da tanz' ich noch viel leichter!»

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(An der Jahreswende.) Binnen wenigen Stunden läuten die Glocken und klingen die Bläser zusammen; dann wird das alte Jahr zu Grabe getragen und das neue aus der Taufe gehoben. Nirgends stehen Wiege und Bahre näher beieinander, als an dem Marksteine, der zwei Jahre sondert; zu keinem andern Zeitpunkt kommt uns die Scheidelinie zwischen Vergangenheit und Zukunft in gleich starker Weise zum Bewußtsein. An dieser Grenze steht der lachende Philosoph neben dem weinenden, und rückblickend oder vorschauend findet der eine, diesseits wie jenseits, genug des Erfreulichen und der andere genug des Beklagenswerten. Im letzten Grunde jedoch lenkt das Herz die Gedanken, und wir neigen uns demjenigen zu, der unser Gemüth zu umstricken weiß. Welch ein überwältigender Beweis ist es von der unüberwindlichen, überaus zähen, treibenden Lebensfreudigkeit des Menschengeschlechtes, welches ein Beweis von dem unausstößbaren Optimismus, der in unserem Innern steckt, daß in diesem von Hellschern und Schwarzsehern so vielumstrittenen Wendepunkte die Fröhlichkeit den Sieg davontrug über alles, was man uns einreden will oder was uns gar thatsächlich bedrückt! Wer uns sagen will, daß der Pessimismus die moderne Trittiphilosophie ist, der gehe hin und schaue heute um die zwölfte Stunde hinein in die Häuser der Reichen wie der Armen; er wird Pofale schäumen sehen, er wird begeisterte Reden hören, und wo ihm nicht die helle Freude entgegenschlägt, wird er die stille, sanftmüthige und herzerquickende Hoffnung gewahren. Der fröhliche Zauber der Sylvesternacht wird uns heute umfangen halten. Möge ein milder Abglanz derselben das Kommen vergolden. Allen unseren verehrten Leserinnen und Lesern bringen wir an der Schwelle von 1890 ein herzliches: Profit Neujahr!

(Voranschlag des Landesfondes.) Wie wir erfahren, hat der in der verflorenen Landtags-Session festgestellte Voranschlag des Landesfondes pro 1890 die Allerhöchste Genehmigung erlangt.

(Weihnachtsbescherung.) Am verflorenen Sonntag fand in Koslers Winterbierhalle, die aus diesem Anlasse festlich decoriert war, die Betsheilung von 25 Kindern von Arbeitern der k. k. Staatsbahnen statt. Die Kosten dieser Betsheilung, welche nun alljährlich in den Stationen, allwo ein größeres Arbeiterpersonale domiciliert, stattfindet, werden von dem Vereine «für Weihnachtsbescherung armer Arbeiterkinder der k. k. Staatsbahnen» bestritten. Die Spenden bestanden in warmen Kleidern, Stoffen, Fuß- und Kopfsbekleidungen. Dafs der reich geschmückte Christbaum und mancherlei Süßigkeiten den hellen Jubel der reich bedachten Jugend hervorrief, ist selbstredend. Der Gesangsverein «Slavec» trug durch die Wiedergabe passender Chöre zur Hebung des schönen Festes wesentlich bei, um dessen Arrangement sich insbesondere der Heizhauschef der k. k. Staatsbahnen, Herr A. von Socher, verdient gemacht hat.

(Hans von Zois.) Aus Wien wird uns berichtet: Der junge, vortheilhaft bekannte Componist Hans von Zois hat eine Oper «Natalia» vollendet, welche derselbe dem Director der Hofoper, Herrn Jahn, vor kurzem zu Gehör brachte. Dieser hat sich über das Werk in überaus günstiger Weise geäußert. Das Textbuch, einen spanisch-maurischen Stoff behandelnd, rührt von Herrn Hans Börtenuß her, der dem talentvollen Componisten auch den Entwurf zu einem Ballet über-

ließ, an dem dieser arbeitet. Der junge Tonkünstler, dessen schöne Lieder zu den besten ihrer Art zählen, lebt hier in den traurigsten Verhältnissen und hat erst vor einiger Zeit eine schwere Krankheit überstanden.

— (Fortschritt.) Der städtische Magistrat hat in seiner Sitzung vom 27. d. M. beschloffen, daß die bisher übliche Verlautbarung von Kundmachungen mittels Trommelschlag in Laibach vom 1. Jänner 1890 aufgegeben wird. Kundmachungen jedweder Art werden von dieser Zeit angefangen auf der hierzu bestimmten Amtstafel am Magistratsgebäude durch Affigierung zur öffentlichen Kenntnis gebracht werden, und ist für jede Affigierung einer Kundmachung im magistratischen Expedite die Tage von 50 Kr. zu bezahlen.

— (Deutsches Theater.) Morgen den 1ten Jänner werden zum letztenmale die auch von unserem Publicum so überaus günstig aufgenommenen «Wigeln von Wien» mit Herrn Gottsleben als Gast und dem gleichzeitigen Debut der Vocalsängerin Fräulein Hedwig von Wagner aufgeführt. Vom 3. Jänner an werden die Vorstellungen der deutschen Gesellschaft des Directors Alfred Freund, um vielfachen Wünschen des theaterbesuchenden Publicums nachzukommen, im Casino-Glaskalon stattfinden. Zu gleicher Zeit eröffnet die Direction ein Abonnement auf 20 Vorstellungen, welches, schon zahlreich subscribiert, von morgen an bei Herrn Gruber (Haupt-Tabaktrafik auf dem Hauptplatz) aufliegt. Die Preise für diese Abonnements sind: Für die Sitze der 1. bis 6. Reihe im Parterre und 1. Reihe (Balkon) 17 fl. 50 Kr.; für die Sitze der 7. bis 12. Reihe 14 fl.; der 13. und 14. Reihe sowie der 2. Reihe am Balkon 10 fl. Da die deutschen Theatervorstellungen nun in einem günstig gelegenen, keinerlei Feuersgefahr ausgesetzten Local stattfinden werden, ist es sowohl im Interesse der Theaterbesucher als auch der Direction, welche nicht Opfer scheut, um dem Publicum Gutes zu bieten und Kräfte, wie z. B. den Komiker Ludwig Gottsleben, an ihr Unternehmen zu fesseln wußte, daß auch die Beteiligung an den Vorstellungen eine rege werde, denn nur das Publicum kann die Existenz eines deutschen Theaters in Laibach ermöglichen.

— (Aus Idria) berichtet man uns unterm Vorgefrigen: Wie schon seit einigen Jahren, wurden auch heuer am vergangenen Montag vormittags 103 arme Schulkinder theils mit Beschuhung, theils mit Kleidung theilhaft. Zur Vertheilung erschienen der Bürgermeister St. Papajne, der Stellvertreter des Herrn Oberberg-rathes, Oberbergverwalter Karl Brož, der Ortschul-inspector und Hüttenverwalter V. Spirek, Katechet V. Picigas und die Behrerschaft. Der Herr Katechet hielt eine Ansprache an die zu theilnehmenden Kinder, in welcher er sie besonders zum Fleiße und zur Dankbarkeit aneiferte. Hierauf wurden die Namen der Kinder verlesen, und erhielt jedes das für dasselbe bestimmte Kleidungsstück oder Schuhe. Ein Knabe und ein Mädchen bedankten sich für die erhaltenen Geschenke. Daß eine so große Anzahl von Kindern theilhaft werden konnte, ist vor allem der Gemeindevertretung der Stadt Idria zu verdanken, welche zu diesem edlen Zwecke den Betrag von 100 fl. widmete, dann den Herren Werksbeamten mit dem Herrn Oberberg-rathe J. Novak an der Spitze, der hochwür-digen Geistlichkeit, den Herren Gerichts-, Steuer- und Forstbeamten, den Herren Fr. X. Goli und B. Treven, welche bedeutende Quantitäten von Waren zur Anfertigung von Kleidern schenkten, und noch andere Honoratioren. Die Schulleitung erfüllt eine angenehme Pflicht, indem sie auf diesem Wege allen p. t. Wohlthätern im Namen der Schuljugend den wärmsten Dank ausspricht.

— (Laibacher Gemeinderath.) In der gestrigen, kaum viertelstündigen Sitzung des Laibacher Gemeinderathes wurde in betreff des Verkehrs in der Barmherziger-Gasse der Beschluß gefaßt, daß an Markttagen der Verkehr in dieser Gasse insoweit einzuschränken sei, daß Wagen nur in der Richtung von der Wienerstraße zur Bahnhofgasse verkehren dürfen und auch das Vieh nur in dieser Richtung getrieben werden dürfe. Zu diesem Behufe wird an Markttagen am Eingange in diese Gasse ein Schutzmann postiert werden. Vor Schluß der Sitzung ergriff Bürgermeister Grasselli das Wort, um anlässlich des Jahreswechsels dem Wunsche Ausdruck zu geben, das neue Jahr möge sowohl der Stadtgemeinde als auch den Herren Gemeinderäthen Glück und Segen bringen. Nachdem noch Vicebürgermeister Petricic namens des Gemeinderathes dem Herrn Bürgermeister einen Glückwunsch dargebracht, wurde die öffentliche Sitzung geschlossen. Die Verathung des städtischen Voranschlags pro 1890 wurde von der Tagesordnung abgesetzt, da der Referent, Gemeinderath Ravnihar, verhindert war, an der Sitzung theilzunehmen.

— (Die Influenza.) Ganz Europa und Amerika, letzteres nur in geringem Maße, sind nun von der Influenza heimgesucht. Die Krankheit findet ihren Weg auf die Gipfel der Berge und sucht die Menschen in den tiefsten Thälern auf, und es ist gar nicht abzusehen, wie lange noch die Epidemie andauern wird. In Wien ist der Stand der Influenza in den letzten zwei Tagen so ziemlich unverändert geblieben. Leider kommen auch die Fälle acuter Influenza zahlreicher vor, die in Lungen-

entzündung ausarten und einen sehr kritischen Charakter annehmen. In Laibach hat die Influenza zwar schon ziemlich viele Familien heimgesucht, doch ist dieselbe bisher nicht bössartiger Natur, und können viele Erkrankte sogar ihrer gewöhnlichen Beschäftigung nachgehen. Was die Behandlung der Influenza betrifft, so gelten Antipyrrin und Antifebrin als die besten medicinischen Mittel gegen die Krankheit. Laut den Erfahrungen aber, welche in Paris von Seite des Publicums während der jetzigen Influenza-Epidemie gemacht wurden, können wir einen guten Grog, während des Tages wiederholt genossen, als ein ausgezeichnetes Hausmittel bestens empfehlen. — Aus Prag wird telegraphiert, daß dort die Influenza immer mehr um sich greift. Das Theater-Reper-toire ist gestört. Fast die Hälfte des Chorpersonals und des Orchesters ist krank. Auch in Triest nimmt, wie uns von dort geschrieben wird, die Influenza immer mehr zu; überhaupt breitet sie sich im ganzen Karst-gebiete aus.

— (Ernennung.) Se. Excellenz der Herr Finanzminister hat den Evidenzhaltungs-Geometer erster Classe Herrn Heinrich Brichla zum Evidenzhaltungs-Inspector der neunten Rangklasse mit dem Standorte in Laibach ernannt.

— (Vom krainischen Musealverein.) Die nächste Monatsversammlung dieses Vereines findet Freitag, den 3. Jänner, um 6 Uhr abends im Besesaale des Rudolfinums statt. Hierbei wird Herr Professor S. Kutar einen Vortrag halten über «die Handelsbeziehungen Krains zu den adriatischen Seestädten im Mittelalter», ferner Herr Professor A. Paulin einen solchen «über die insectenfressenden Pflanzen Krains». Der Zutritt ist, wie gewöhnlich, jedermann gestattet.

— (Testaments-Vertheilung.) Die Erbeinsetzung des Fürstbischöflichen Zwerger im Testamente des Barons Vilienthal wird von dem Nordbahnbeamten Emil Rouland und anderen Verwandten Vilienthals angefochten, darunter von den Damen Rosalie und Marie v. Prati. Vilienthals Mutter war eine geborene Prati. Dr. Pann weilte in Graz, um mit dem Fürstbischöflichen Zwerger einen Ausgleich zu treffen.

— (Verordnung des k. k. Justizmini-steriums.) Se. Excellenz der Herr Justizminister Dr. Graf Schönborn hat an alle Gerichte eine Verordnung erlassen, welche die Abstellung des unberechtigten Gebrauches der Bezeichnung «k. k.» und der Führung des kaiserlichen Adlers im Siegel und Schilde seitens gerichtlicher Sachverständiger und Dolmetsche betrifft.

— (Slovenisches Theater.) Im Saale der hiesigen Citalnica findet morgen eine slovenische Vorstellung statt. Zur Aufführung gelangt die Posse «Jednajsta zapoved», aus dem Czechischen des F. Samberl ins Slo-venische übertragen von S. S.

— (Verhaftung eines Landesbeamten.) Großes Aufsehen erregt in Agram die vorgestern vor-genommene Verhaftung des Adjuncten der Landescaffe, Ferdinand Marquis v. Strozzi. Die Verhaftung erfolgte auf Grund des Ergebnisses einer Scontrierung der Casse des National-Theaters, als deren Cassier Strozzi fungierte. Die Rechnungen und Bücher wurden anscheinend in Ordnung befunden, doch fehlten vom Gelde circa 5000 fl. Strozzi gestand, eine Defraudation verübt zu haben, er glaubte jedoch noch vor der Entdeckung derselben den Schaden gutmachen zu können. Strozzi ist der Gatte der ersten dramatischen Kraft des Agramer National-Theaters, der Frau Kuzicka-Strozzi. Er lebte bisher in guten materiellen Verhältnissen. Der defraudierte Betrag ist auf Diebstahlsgegenständen des Theater-Intendanten Kneizel sichergestellt.

— (Die Citalnica in Stein) veranstaltet morgen ein Vereinsfest zum Besten des Fonds zum Umbau der Bühne. Das Fest wird durch das zweiactige Lustspiel «Stric in tota» eingeleitet werden; sodann folgt eine Tanzunterhaltung. Beginn um 7 Uhr abends.

— (Vom Eislauplatz unter Tivoli.) Im Falle günstiger Witterung findet am Neujahrstage um die gewohnte Stunde, halb 12 Uhr mittags, eine Musik-production der Musikkapelle statt. Die Vorbereitungen für das Nachfest auf dem Eise nehmen trotz des gegenwärtig ungünstigen Wetters ihren ungehinderten Fortgang; das Comité hat zwar den Costümzwang nur für die Theilnehmer an der Quadrille und an den Contrabassen ausgesprochen, allein dem Bernehmen nach wird über-haupt der überwiegende Theil aller Eisläufer costümiert erscheinen, was dem Feste sicherlich einen besonderen Reiz verleihen wird.

— (Todesfall.) Vorgestern ist in Wien Frau Clementine Edle v. Best, geborene Edle v. Reyer, k. k. Subernialrathswitwe, nach kurzem Leiden im Alter von 67 Jahren gestorben. Frau v. Best hatte bis vor wenigen Jahren ihr Domicil in Triest.

— (Die Krainburger Citalnica) ver-anstaltet heute einen Sylvester-Abend mit einer dramati-schen Vorstellung, einer Fuz Lotterie und einem Tanz-fränzchen. Beginn um 8 Uhr abends, Entrée für Mit-glieder 20 Kr., für Nichtmitglieder 60 Kr.

— (Bora in Triest.) Man schreibt uns aus Triest: Seit zwei Tagen rast hier eine furchtbare Bora. Die Straßen entlang sind Seile gespannt, damit die

Passanten nicht haltlos dem Sturmwinde preisgegeben seien. Der geschäftliche Verkehr stockt fast vollkommen. Der Wagenverkehr ist ganz eingestellt.

— (Jubiläum.) Das Grazer humoristische Volksblatt «Steirerseppl» tritt mit Neujahr in seinen 25. Jahrgang; gleichzeitig feiert sein Herausgeber und Redacteur, Herr Eugen Spork, sein 50jähriges Schrift-stellerjubiläum.

— (Aufgeld bei Zollzahlungen.) Für den Monat Jänner 1890 wurde festgesetzt, daß in den-jenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Böllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung von Böllen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von 18 Procent in Silber zu entrichten ist.

— (Von der Post.) Zu Postverwaltern in Steiermark wurden ernannt: Der k. k. Postcontrolor Herr Heinrich Blumauer für Judenburg, der k. k. Post-official Herr Anton Simané für Steinbrück.

— (Gefrorene Seen.) Von Villach kommt die Nachricht, daß der Faakersee und der Weißensee glatt zugefroren sind.

Eine Mahnung.

Ueb' immer deine Bürgerpflicht,
Auch wenn es schneit und friert;
Vergiß das Streu'n von Asche nicht,
Sonst wirst du aufnotiert.
Der Paragraph steht nicht zum Spass
In unserm Ortsstatut,
Und wer schon auf der Straße saß,
Der weiß, wie weh dies thut!

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 30. December. Nachstehende Mitglieder des Cab-nets erhielten Allerhöchste Auszeichnungen: Graf Falkenhayn das Großkreuz des Leopold-Ordens, Graf Welfersheim die Berufung in das Herrenhaus, v. Gantsch die Erhebung in den Freiherrnstand, Graf Schönborn und Ritter v. Jakszi beide den Orden der Eisernen Krone erster Classe. — Die Conferenzen der deutschen und czechischen Vertrauensmänner beginnen unter dem Vorsize des Grafen Taaffe, welcher zunächst allein die Regierung vertritt, am 4. Januar im Palais des Ministerraths-Präsidiums. Fürst Alexander Schön-burg wurde gleichfalls zu den Conferenzen geladen. — Der Senatspräsident Hofrath Keller ist gestorben.

Prag, 30. December. Der conservative Großgrund-besitz und die altczechische Partei haben für die am 4. Jänner in Wien beginnenden Ausgleichs-Conferenzen folgende Delegierte nominiert: Fürst Georg Bobkovic, Graf Richard Clam-Martinic, Graf Friedrich Rinsky, Dr. Rieger, Dr. Mattus und Zeithammer.

Prag, 30. December. Bei den heutigen Ersatz-wahlen für den Landtag wurden in den Landgemeinden sämtliche Candidaten des deutschen Central-Wahlcomi-tés wiedergewählt.

Budapest, 30. December. Der Kaiser spendete 1000 fl. aus Privatmitteln für die Hilfsbedürftigen des abgebrannten deutschen Theaters. — Die Telephon-Linie Wien-Budapest wird am 1. Jänner eröffnet werden.

Berlin, 30. December. Der österreichische Unter-than Instrumentenmacher Hamm, verheiratet, wurde wegen socialistscher Agitation kurz vor den Weihnachts-feiertagen von hier ausgewiesen.

London, 30. December. Wie verlautet, geht das englische Kanonenboot «Swallow» nach Rio Janeiro. Zwei weitere Schiffe sollen von Montevideo dahin ab-geh'n.

San Salvador, 30. December. Im Departement Cuscatlan ist unter General Ribas, welchem eine be-trächtliche Truppenanzahl zugebote steht, ein Aufstand ausgebrochen. Die Regierung entsandte 8000 Mann zur Unterdrückung des Aufstandes.

Angelommene Fremde.

Am 29. December.

Hotel Stadt Wien. Matheis und Biman, Private, Mann. — Leh, Reichel und Seidl, Kaufleute; Sterl, Wien. — Santan, Privatier, Radmannsdorf. — Uchlin, Krainburg. Hotel Elefant. Hendl, Reisl., Wien. — Delvechio und Menegazzi, Triest. — Hofbauer, Gutsbesitzer, Oberburg. — Wango, Schm- und Schredl sammt Sohn, Klagenfurt. — Jerois, Curator, Turin. Hotel Batrischer Hof. Unterrainer, Gendarmerie-Wachmeister, Gottschee. — Zvanetic, Lehrer, Sagor. Hotel Südbahnhof. Raznoznik, Leos. — Kren, Verkehrsbeamter, Salloch. — Dr. Rosmelj, Lavis. — Kramer, Lehrer, Bischof-lad. — Milost, Bahnbeamter, Triest.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

December	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Temperatur nach Celsius	Wind	Richt- und Stärke des Windes	Niederschlag in Millimeter
	7 u. M.	745.5	-2.8	NW.	schwach	bewölkt
30.	2 . N.	745.0	1.2	NW.	schwach	bewölkt
	9 . Ab.	744.7	-0.2	NW.	schwach	bewölkt

Vormittags trübe, geringer Regen; nachmittags etwas ge-lichtet, einzelne Sonnenblicke. Das Tagesmittel der Temperatur -0.6°, um -2.3° über dem Normale.

Course an der Wiener Börse vom 30. December 1889.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

7. Verzeichnis

derjenigen Wohltäter, welche sich zu Gunsten des Laibacher Armenfondes von den üblichen Besuchen am Neujahrstage losgekauft haben.

- List of names and titles of donors, including Frau Marie Bagliarucci, Herr Lorenz Jöckar, and others.

Wichtig für Brust- und Lungenleidende!

Unentbehrlich für den Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh- und Keuchhusten-Leidende, für solche, welche eine reine und laute Stimme erhalten haben wollen; für Scrophulöse, Rhachitische, Schwächliche, Bleichsüchtige und Blutarme ist der

krainische Alpenkräutersaft

versetzt mit unterphosphorig-saurem Kalk und Eisen.

Eigenes Erzeugnis. Preis 56 kr.

Zu haben in der

Apotheke Trnkóczy

neben dem Rathhause in Laibach.

Täglicher Postversandt.

Anton Krejči

Congressplatz Nr. 8, Sternallee

empfiehlt sein grosses Lager der feinsten Herren- und Knaben-Hüte und Kappen

zu aussergewöhnlich billigen Preisen. (3709) 20

Besonders grosses Lager in

aller Art Pelzwaren

feinsten Damen-Pelz-Mänteln und Muffen, Stadt- und Reise-Pelzen.

Allen Freunden und Bekannten ein glückliches neues Jahr!

Familie Dr. Gregorič.

Allen meinen hochverehrten Kunden die besten Wünsche zum Jahreswechsel.

Hochachtungsvoll L. M. Ecker Spenglermeister.

Lectüre und Photographien. Katalog gratis. Probesendung fl. 2.-. Verlagsgesellschaft (Dieckmann & Co.), Leipzig.

Sänger, Lehrer, Prediger er- und starke Stimme durch den Gebrauch der Theer-Pastillen des Apothekers Piccoli in Laibach.

Ein Mitleser der Zeitung Neues Wiener Tagblatt wird gesucht.

Zwei bis drei Koststudenten mit ganzer Verpflegung werden sofort aufgenommen.

Fleischexport! Vorzügliches Rindfleisch und Ochsenfleisch pr. 5 Kilo à 2 fl., vorzügliches Kalbfleisch vom Schlägel pr. Kilo à 1 fl. 90 kr.

Wer im Zweifel darüber ist, welches der vielen angebotenen Heilmittel für sein Leiden am besten paßt, der schreibe gleich eine Correspondenzkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange das illustrierte Buch: „Der Krankenfreund.“

Concert der k. und k. Regiments-Musikkapelle Freiherr von Kuhn Mittwoch den 1. Jänner 1890 im Restaurations-Salon des Hôtels „zur Stadt Wien“.

Ein leicht verdauliches, magenstärkendes Nährmittel, ein Sparkaffee von Wohlgeschmack und gutem Aroma, ist wichtig für Jedermann, und unentbehrlich ist derselbe für alle Kranke.

Für Kinder! Hopsen-Malz-Kaffee (Gesundheits-Kaffee)

ein leicht verdauliches, magenstärkendes Nährmittel, ein Sparkaffee von Wohlgeschmack und gutem Aroma, ist wichtig für Jedermann, und unentbehrlich ist derselbe für alle Kranke.

Ubaldo v. Trnkóczy Apotheker neben dem Rathhause in Laibach.

Bestellungen von auswärts werden mit umgehender Post versandt. — Billigster Bezug in 4 Kilo-Paketen.

Anerkennung. Herr Ubaldo v. Trnkóczy, Apotheker in Laibach. Ihr Hopsen-Malz-Kaffee hat sich bei den Reconvalescenten sehr gut bewährt, bitte daher, noch 5 Pakete einsenden zu wollen.

Bad Veldes (Krain) am 2. Jänner 1888. Achtungsvoll Dr. Ferd. Zeissler, Badearzt.

Ein donnerndes Hoch dass die ganze Judengasse erzittert und der Schlossberg wackelt, dem lebenswürdigen Fräulein Anna im Gasthause „zur Rose“

zum Jahreswechsel. Ein stiller Verehrer.

Die soeben erschienenen, aus unserer eigenen Druckerei hervorgegangenen

Wandkalender 1890

zweiseitig; Grossformat 20 kr., auf Pappe gezogen 25 kr.

Wandkalender zweiseitig, Kleinformat 17 kr., auf Pappe gezogen 20 kr., liegen zur Versendung bereit; gefl. Aufträgen von auswärtigen bitten wir, das Postporto beizufügen.

Laibach am 2. November 1889.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Wer im Zweifel darüber ist, welches der vielen angebotenen Heilmittel für sein Leiden am besten paßt, der schreibe gleich eine Correspondenzkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange das illustrierte Buch: „Der Krankenfreund.“

Die soeben erschienenen, aus unserer eigenen Druckerei hervorgegangenen

Wandkalender 1890

zweiseitig; Grossformat 20 kr., auf Pappe gezogen 25 kr.

Wandkalender zweiseitig, Kleinformat 17 kr., auf Pappe gezogen 20 kr., liegen zur Versendung bereit; gefl. Aufträgen von auswärtigen bitten wir, das Postporto beizufügen.

Laibach am 2. November 1889.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Concert der k. und k. Regiments-Musikkapelle Freiherr von Kuhn Mittwoch den 1. Jänner 1890 im Restaurations-Salon des Hôtels „zur Stadt Wien“.

Eintritt 30 kr.

Zum Ausschank kommen gute österreichische und Unterkrainer Weine, dann Reininghauser Märzen- und Pilsner Bier aus dem bürgerlichen Brauhause; beide Biergattungen werden auch über die Gasse in Patentflaschen von 10 Stück aufwärts, ersteres pr. Liter à 20 kr., letzteres pr. Liter à 30 kr. kostenfrei ins Haus gestellt.

Hochachtungsvoll Heinrich Höselmayer Restaurateur.